

Der Krebs-Podcast, der Mut macht

Der Podcast «Wissen gegen Krebs» der Stiftung Krebsforschung Schweiz rückt das Engagement von Expertinnen und Experten ins Zentrum, die zu Krebs forschen. Er bringt zwei Welten zusammen: Menschen mit einer Krebsdiagnose und Forschende, die alles daransetzen, dass Heilung bei Krebs eines Tages zur Regel wird.



Seit über 30 Jahren fördert die Stiftung Krebsforschung Schweiz mithilfe von Spendengeldern sämtliche Bereiche der Krebsforschung. Im Vordergrund steht dabei die Finanzierung von Projekten, von denen Patientinnen und Patienten möglichst schnell und direkt profitieren. Die Krebsforschung den Menschen näherzubringen, ist der Stiftung ein wichtiges und zentrales Anliegen. So wird transparent aufgezeigt, dass Spenden sinnvoll eingesetzt werden und was diese in konkreten Fällen bewirken.

Einblick in die Forschungswelt

Die Aufklärung über Krebs ist von entscheidender Bedeutung – für die Prävention, für die Früherkennung und für den Umgang der Betroffenen und ihrer Angehörigen mit dieser Krankheit. Mit ihrem Podcast «Wissen gegen Krebs» ermöglicht die Stiftung Krebsforschung Schweiz Einblicke in die Welt der Forschung und vermittelt Wissen rund um Krebs. Auf Podcasts setze man, weil sie geeignet seien, Emotionen zu transportieren. «Das ist ideal, denn in den Folgen verweben wir den Forschungsteil jeweils mit der Geschichte eines Krebsbetroffenen oder eines Familienmitglieds», sagt Alexandra Uster, Podcast-Verantwortliche bei der Stiftung Krebsforschung Schweiz. «Das Ziel ist es, unseren Spenderinnen und Spendern aufzuzeigen, in welche Forschungsprojekte ihre Gelder fliessen, welche Erkenntnisse erlangt werden und wie diese Krebsbetroffenen und ihrem Umfeld zugutekommen.» Die Produktion der Podcasts erfolgt in Zusammenarbeit mit der erfahrenen Journalistin Rebekka Haefeli. «Dank dieser Zusammenarbeit können wir sicher sein, dass alle Folgen sowohl inhaltlich als auch qualitativ hochwertig erstellt werden. Das ist uns sehr wichtig», erklärt Alexandra Uster. Bei der Themenwahl werde auf eine abwechslungsreiche Mischung der Forschungsprojekte geachtet – also auf das ganze Spektrum von der Molekularbiologie bis zur Psychoonkologie und der Palliative Care.

Erste Hilfe für die Seele

Die psychische Gesundheit spielt bei der Betreuung von Krebspatientinnen, Krebspatienten und auch ihrer Angehörigen eine wichtige Rolle. Das zeigt beispielsweise die erste Folge der Podcast-Serie mit dem Titel «Psychoonkologie – erste Hilfe für die Seele». Sie gibt beispielhaft Einblick, wie Betroffene und Angehörige von einer Psychologin auf ihrem schwierigen Weg begleitet werden.

Bei einer Routineuntersuchung wird bei einem Familienvater ein Tumor entdeckt, der sofortige medizinische Massnahmen erfordert. Ein Schock für die Familie, deren Welt erschüttert wird und aus den Fugen gerät. Die Frau des Krebspatienten gewährt Einblick in ihren Familienalltag, der nach der Diagnose ein anderer ist. Dabei geholfen, das Unerträgliche erträglich zu machen, haben ihr Gespräche mit einer Psychoonkologin. Der Podcast zeigt auf, dass sich die

“ **Auf verständliche Weise wird aufgezeigt, wie und woran Forscherinnen und Forscher arbeiten, was ihre Motivation ist – und welche Bedeutung diese Resultate für Krebsbetroffene und ihre Angehörigen haben.**

Psychoonkologie, die Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige in der psychischen und sozialen Bewältigung der Krankheit unterstützt, etabliert hat. Die Erkenntnis, dass die medizinische Behandlung allein nicht genügt und Forschung auch im Bereich der Psychoonkologie nötig ist, hat sich durchgesetzt.

Lebensqualität bis zuletzt erhalten

Manchmal wird in geselliger Runde die Frage gestellt, was man noch tun würde, wenn man nur noch wenige Wochen zu leben hätte. Als Antwort kommt dann meistens: sich Träume oder Wünsche erfüllen oder noch eine letzte grosse Reise machen. Für Menschen, die unheilbar an Krebs erkrankt sind, ist das bittere Realität – die verbleibende Lebenszeit ist abschbar. Das ist das Thema in der fünften Folge des Podcasts «Palliative Care – Lebensqualität erhalten bis zuletzt». Darin sagt Brigitte N., dass sie jeden Tag noch in vollen Zügen geniessen wolle. Selbstbestimmt und bewusst das Lebensende gestalten – das ist der 57-Jährigen in der verbleibenden Zeit wichtig. Eigentlich wollte sie noch lange leben, doch jetzt kommt es anders. Sie ist unheilbar an Krebs erkrankt.

Bei der Palliative Care geht es darum, in der Zeit, die noch bleibt, eine möglichst gute Lebensqualität für die Betroffenen zu erhalten. Die Schmerzbekämpfung wird dabei ebenso thematisiert wie Fragen zur bestmöglichen Betreuung. Wichtig ist für die Erkrankten, die bevorstehende Zeit so gut wie möglich nutzen und planen zu können. Die Stiftung Krebsforschung Schweiz hat ein Forschungsprojekt unterstützt, in

dem ein Schema für Ärztinnen und Ärzte entwickelt wurde, mit dem sich die anspruchsvollen Gespräche über Leben und Tod mit schwerkranken Patientinnen und Patienten verbessern lassen. Es hilft mit, dass alle Punkte zur Sprache kommen, die in diesem Lebensabschnitt für die Betroffenen relevant sein können.

Komplizierte und oft auch sehr emotionale Inhalte lassen sich im Podcast «Wissen gegen Krebs» gut vermitteln. Auf verständliche Weise wird aufgezeigt, wie und woran Forscherinnen und Forscher arbeiten, was ihre Motivation ist – und welche Bedeutung diese Resultate für Krebsbetroffene und ihre Angehörigen haben.

Das Vertrauen stärken

«Beim zweiten Mal war alles schwieriger zu akzeptieren. Ich habe alles infrage gestellt, jeden Behandlungsweg, und alles, was gesagt wurde, konnte ich nicht mehr einfach so akzeptieren», sagt Maria in der Podcast-Folge 28 «Das Vertrauen stärken – in sich selbst und die Medizin». Sie erkrankte 2017 an Brustkrebs und hatte wenige Jahre später überraschend einen Rückfall. Heute geht es ihr wieder gut, aber ihr Vertrauen in das Gesundheitssystem und in den eigenen Körper wurde zwischendurch tief erschüttert. Sie ist nun als Patientin Teil eines Forschungsteams, das mit einer Studie Massnahmen aufzeigen will, die das Vertrauen von betroffenen Menschen stärken können – so kann Maria ihre Erfahrungen mit einbringen.

Vertrauen ist ein strapazierter Begriff. Die Studie versucht, die Frage zu beantworten, was Vertrauen

in der Beziehung zwischen Patientinnen, Patienten sowie Fachpersonen wie Ärztinnen, Ärzten und Pflegenden ausmacht. Gerade in einem komplexen Behandlungsprozess kann dieses schnell zerrüttet werden. Dabei geht es auch um Kleinigkeiten, die im stressigen Therapiealltag oft untergehen – etwa dass sich Menschen wie Maria nicht als Nummer, sondern aufgehoben fühlen, wenn sie mit dem Namen angesprochen werden.

Je mehr über Krebs bekannt ist, desto besser kann er bekämpft werden. Deshalb fördert die Stiftung Krebsforschung Schweiz Forschungsprojekte ganz unterschiedlicher Ausrichtung und Methodik. Dank ihren treuen Spenderinnen und Spender kann die Stiftung jedes Jahr rund 60 Projekte von Forscherinnen und Forschern in der Schweiz unterstützen. Die Ergebnisse und Fortschritte werden im monatlich erscheinenden Podcast «Wissen gegen Krebs» aufgezeigt. Gemeinsam ist allen Podcast-Folgen eines: Sie zeigen, dass hinter jeder Erkrankung eine ganz persönliche, bewegende Geschichte steckt und hinter jedem Forschungsprojekt ein engagierter Mensch, der ein klares Ziel verfolgt. Der Podcast macht die Arbeit von Forscherinnen und Forschern greifbar und hilft zu verstehen, warum Wissen gegen Krebs von grosser Bedeutung ist.

Text **Gerold Brüttsch-Prévôt**
Bild **Gaëtan Bally**

Wissen gegen Krebs – hören Sie rein und abonnieren Sie den Podcast unter:
www.krebsforschung.ch/podcasts

Alle Episoden finden Sie auch auf Spotify, Apple Podcasts und überall dort, wo es Podcasts gibt.



krebsforschung schweiz
recherche suisse contre le cancer
ricerca svizzera contro il cancro
swiss cancer research